

Zeitschrift:



www.agartechnikonline.de

Thema:

Ölversorgung – Damit es läuft wie geschmiert

Im Interview:

Thomas Buczilowski

Erscheinungstermin: 01.03.2017

Ölversorgung – Damit es läuft wie geschmiert

Wer den Bau oder die Erweiterung einer Werkstatt plant, muss bereits im Vorfeld viele gesetzliche Vorschriften und Auflagen beachten. Besonders sensibel wird dabei der Umgang mit Gefahrstoffen und Betriebsmitteln behandelt. Hierbei steht besonders das Thema „Ölentsorgung“ im Fokus, nicht zuletzt aufgrund des Umweltgedankens. Deshalb benötigen Werkstätten entsprechende Technik, die zum einen alle Auflagen erfüllt, zum anderen den Arbeitsalltag der Mitarbeiter möglichst vereinfacht. Die Samoa-Hallbauer GmbH aus dem hessischen Viernheim bietet unter anderem Produkte rund um das Thema Ölver- und entsorgung an und liefert als Komplettanbieter Lösungen für das Handling von Flüssigkeiten, insbesondere für die Fett- und Ölversorgung sowie die Altölentsorgung. Das Unternehmen Samoa-Hallbauer gehört zur Samoa Gruppe. Samoa liefert in 110 Länder der Welt. Die Samoa Gruppe beschäftigt weltweit zirka 600 Mitarbeiter und erzielt einen Umsatz von etwa 100 Millionen Euro. In Deutschland hat die Samoa Hallbauer 55 Beschäftigte. Thomas Buczilowski, Vertriebsleiter bei Samoa-Hallbauer erklärt, dass das Unternehmen Komplettlösungen für sechs verschiedene Branchen anbietet, der Bereich Landtechnik aber schon immer ein wichtiger Teil für den Hersteller war und ist. „Wir hatten immer schon den klassischen Landwirt als Kunden, der für den täglichen Gebrauch Fettpressen und ähnliches bezieht. Solche Kleinprodukte liefern wir natürlich genauso, wie wir Werkstätten mit kompletten Anlagen ausstatten.“ Die zahlreichen Anforderungen, die in einer leistungsfähigen und produktiven Werkstatt gestellt werden, erfordern ein durchdachtes und modernes Betriebsmittelmanagement.

Installation der Anlagen entscheidend

Ein Werkstattneubau erfordert die exakte Planung der Ölver-/und entsorgungsanlagen. Deshalb ist schon in dieser Phase eine detaillierte Vorgehensweise zwingend. „Wir arbeiten von Anfang an eng mit dem Bauherren und dem Architekten zusammen“, erläutert der Vertriebsleiter. „Wird hier nicht exakt vorgegangen, werden folglich Umplanungen nötig und diese sind teuer und zeitaufwendig. Es muss hierbei häufig in die Grundsubstanz des Gebäudes eingegriffen werden.“ Was aber hierbei für den Werkstattinhaber im Mittelpunkt steht, sind die Errichtungskosten. Je länger die Leitungen, umso höher wird der Anschaffungspreis. Elementar



Die Samoa-Hallbauer GmbH aus dem südhessischen Viernheim bietet Produkte und Lösungen für die Ölver- und entsorgung unter anderem in Landtechnik-Werkstätten an.

tar sind möglichst kurze Wege für den Werkstattmitarbeiter – sprich eine optimale Logistik. Zur kompletten Frischölversorgungskette gehören neben dem Leitungssystem in der Werkstatt Behälter, Fässer, Fasswagen, Pumpen, Schlauchaufroller und Zapfpistolen. Dazu Thomas Buczilowski: „Die Hardware ist das Eine – was heute aber mehr denn je im Mittelpunkt steht, sind Themen wie Datenmanagement und Dokumentation. Somit lässt sich der Verbleib jedes einzelnen Liters Öl nachvollziehen. Damit behält



Der Vertriebsleiter Thomas Buczilowski betont die Wichtigkeit des Öldatenmanagements.

die Werkstatt den Überblick und kann schnell feststellen, warum eine gewisse Menge fehlt. Darüber hinaus sind die Preise dieser Betriebsstoffe nicht unerheblich und deshalb ist jeder Liter entscheidend. All dem tragen wir mit unseren automatisierten Lösungen Rechnung.“ Die sofortige Verbuchung der Ölmenge auf dem Werkstattauftrag stellt diesbezüglich nur ein Beispiel dar. Der Vertriebsleiter ergänzt: „Das übergeordnete Ziel besteht natürlich darin, die Schwundmenge auf Null zu setzen, idealerweise jeden einzelnen Liter Öl zu verbuchen. Ohne Datenmanagement sind in vielen Betrieben Schwundmengen über 1 000 Liter keine Seltenheit, denn das Verrechnen wird nicht selten vergessen.“ Die meisten Neuanlagen werden mittlerweile mit einem solchen Öldatenmanagement ausgestattet. Die Investition einer solchen Anlage sollte sich je nach Schwundmenge in 18 bis 24 Monaten amortisieren. Zu bedienen sind solche Anlagen denkbar einfach, wie Thomas Buczilowski erklärt: „Der Monteur gibt lediglich die Monteurs- und die Auftragsnummer ein und schon wird alles zur genauen Abrechnung dokumentiert.“

Effizient vom Tank zur Maschine

Hat der Werkstattinhaber völlige Gestaltungsfreiheit bezüglich des Vorratsraums – der Platzierung der Öltanks – so empfiehlt Thomas Buczilowski idealerweise



Mit übersichtlichen Standkonsolen greift der Anwender stets zum richtigen Öl.

das Erdgeschoss, beziehungsweise die gleiche Ebene, auf der sich auch die Werkstatt befindet. Auch hier gibt es gesetzliche Vorschriften betreffend der Aufstellung der Tanks. Der Platzbedarf des Lagerraums darf dabei keineswegs unterschätzt werden. Denn, so der Vertriebsleiter, halte eine klassische Werkstatt heutzutage drei bis fünf verschiedene Sorten vor, oftmals noch einige mehr. Es handelt sich heute meist um doppelwandige Tanks, um maximale Sicherheit zu gewährleisten. Damit das Öl zuverlässig und ohne Verluste an seinen Zielort gelangen kann, wird auch hier nach ausgefeilter Technik verlangt. Feststellbare Handdurchlaufzähler zu verwenden ist gesetzlich nicht zulässig. Damit der Anwender dennoch nicht unnötig lange an der Zapfpistole verweilen muss, empfiehlt Thomas Buczilowski Anlagen mit entsprechenden Fördermengen, je nach Ölart sind Fördermengen von bis zu 20 Litern empfehlenswert. Darüberhinaus sind für effizientes Arbeiten entsprechend leistungsfähige Pumpen notwendig. Dazu erklärt Thomas Buczilowski: „Samoa hat sich auf die Entwicklung und Fertigung von Pumpen spezialisiert. Das ist im Übrigen eine eigene Philosophie für sich, denn ganz entscheidend ist hier die Viskosität des Öls. Das führt wiederum dazu, dass jede Anlage individuell hinsichtlich des jeweiligen Mediums und der Förderstrecke angepasst werden muss.“ In Landmaschinenwerkstätten bietet sich der

Einsatz von Druckluftkolbenpumpen an, da größere Fördermengen gerade bei Getriebe- und Hydraulikölen Zeitersparnis bedeuten. Aber auch Elektropumpen kommen bei kleineren Fördermengen zum Einsatz. Im Altölbereich werden darüberhinaus Doppelmembranpumpen eingesetzt. Um beim Frischöltransport eine maximal mögliche Praktikabilität zu erreichen, ist laut Vertriebsleiter ein wichtiger Punkt essentiell: „Wir empfehlen Hochdruckverrohrungen, denn dann können auch Drücke mit 30 oder 40 bar realisiert werden.“ Die geeignetste Lösung für die Befestigung des Schlauchaufrollers liege in der Montage am Rand der Werkstatt, denn eine Verrohrung im Boden stelle meist einen hohen Kostenaufwand dar – dieses System sei drei bis viermal so teuer. Denn bedingt durch den häufigen Einsatz von Deckenkränen können Verrohrungen oftmals nicht von der Decke abgehängt werden und müssten in der Bodenplatte verlegt werden. Der Vertriebsleiter ergänzt: „Fest installierte Anlagen sind gerade für große Werkstätten effizienter als Fasswagen – zum einen aufgrund des geringeren Platzbedarfes und zum anderen wird so der Schmutzbereich minimiert.“ Thomas Buczilowski fügt an: „Die Anlagen müssen seit Anfang 2015 nicht mehr eichfähig sein.“

Altölmanagement im Blick

Der fachgerechte Umgang mit Altölen kann mit entsprechender Technik erleichtert werden. Hier gilt es laut Thomas

Buczilowski bereits bei der Installation der Anlage auf eine qualitativ hochwertige ausreichend großvolumige Verrohrung zu achten. „Mit der Zeit entstehen oftmals Ablagerungen in den Leitungen, da das Öl nicht selten mehr oder weniger stark verschmutzt ist. Entsprechende Gegenmaßnahmen mit Spülungen einzuleiten, gestaltet sich dann recht schwierig.“ Darüber hinaus empfiehlt der Schmierstoffspezialist den Altölbehälter im selben Raum zu platzieren, in dem die Frischöltanks untergebracht sind. Das gewährleistet eine gewisse Auslaufsicherheit und vereinfacht die Logistik des gesamten Anlage. Gängige Altölbehältergrößen liegen nach seiner Erfahrung meist bei 2 000 bis 4 000 Litern Volumen. Wo es hinsichtlich Altölmanagement nach Meinung von Thomas Buczilowski noch immer Verbesserungsbedarf gibt, ist die Entsorgung aus dem Fahrzeug. „Wir brauchen Lösungen, die dazu beitragen, dass der Mechaniker möglichst wenig Schmutz ausgesetzt wird und er seiner Gesundheit vorbeugt. Oft sind es bekanntlich hohe Mengen Altöl – sei es in einem Traktor oder Mähdrescher – und damit einhergehend hohe Gewichte, die von der Maschine in den Altölbehälter befördert werden müssen. Das kann mitunter körperlich äußerst anstrengend sein. Aber selbstverständlich arbeiten wir bei Samoa-Hallbauer stetig an neuen praktikablen Produkten und Lösungen, um auch hier die Arbeit zu erleichtern.“ (la)



Viele Werkstätten platzieren die Frisch- und Altölbehälter gemeinsam in einem Raum. Das schafft Übersichtlichkeit und vereinfacht die Logistik spürbar, so Thomas Buczilowski.